



Nachdem Duisburg [NRW] spätestens im Jahr 2009 bundesweit Schlagzeilen als Homezone für Antisemiten aller Couleur gemacht hatte – nicht zuletzt durch die [antisemitischen Ausschreitungen](#) vor einem vermeintlich von Juden bewohnten Haus in der Innenstadt – war Duisburg auch in diesem Jahr wieder Schauplatz von islamistischen Großdemonstrationen und antisemitischen Veranstaltungen ([zuletzt mit Norman Paech](#)). Am kommenden Donnerstag steht nun erneut ein Querfrontabend an, wenn die verhinderten Blockadebrecher Inge Höger (Die Linke) und Ridvan Kaja (IHH) auf ihrer Deutschlandtour gegen Israel hier Station machen. Besondere Brisanz erhält dieses Treffen durch das [Verbot](#) der IHH vom Montag dieser Woche. Der Hinweis auf die Teilnahme Kajas wurde vorsorglich von Högers [Homepage](#) entfernt. Es folgt ein Gespräch mit Sebastian Mohr vom [CampusWatchUDE – Bündnis gegen Antisemitismus der Universität Duisburg Essen](#).

Was ist Campus Watch UDE?

Das Bündnis besteht aus Studierenden und Dozenten der Universität Duisburg Essen. Die Gruppe hat sich als Reaktion auf fortwährende anti-israelische Äußerungen in diversen Hochschulgruppen und anderen Duisburger Gruppierungen gegründet. Unser Anliegen ist es, eine informierte Gegenöffentlichkeit herzustellen und somit verstärkt auf antisemitische Tendenzen und Manifestationen an der Duisburger Hochschule wie auch im öffentlichen Diskurs hinzuweisen und dem mit Verve entgegen zu treten.

Wie kam es zur Gründung der Gruppe?

Ursprünglicher Anlass der Gründung war ein Studentenaustausch zwischen der Universität Duisburg-Essen und der [Universität Alexandria](#), das unter dem Label „[Building Bridges](#)“ verlief und vom Goethe-Institut finanziell unterstützt wurde. Im Vorfeld des Besuches aus Ägypten sind E-Mails ägyptischer Studenten an jemanden außerhalb des Projektes weitergeleitet worden, die nur so vor Antisemitismus strotzten. Es war ein abscheuliches Sammelsurium voller Judenhass, kruden Verschwörungstheorien und natürlich ausgestattet mit tiefster Verachtung gegenüber Israel. Den Teilnehmern aus Duisburg war dies jedoch nicht Grund genug, ihr Vorhaben zu reflektieren und entsprechende Personen auszuladen oder das Treffen generell abzusagen. Das Gegenteil war der Fall: Die Äußerungen wurden relativiert und teilweise mit Verständnis bedacht und statt eines Aufschreis, begann die Suche nach dem Renegaten innerhalb der Duisburger Studentengruppe, der die Mails weitergeleitet haben könnte. Dies war der Auslöser dafür, dass sich diverse Leute

[Dozenten, Studenten, die vom ideologiekritischen, liberalen bis christlich-konservativen Spektrum reichen] aus dem universitären Umfeld zusammaten, um gegen dieses skandalöse Geschehen vorzugehen. Der Austausch fand dennoch statt, jedoch war dies bisher auch der Letzte. Dies war der Beginn von CampusWatchUDE.

Ist die Uni euer primäres Betätigungsfeld?

Mit der Zeit kamen auch Leute aus dem nicht-universitären Bereich hinzu und unser Fokus erweiterte sich – vom Campus weg – schnell auf antisemitische Begebenheiten innerhalb Duisburgs. Parallel zu diesem Trend gab es eine Abkehr von anfänglichen Veranstaltungen an der Universität, hin zu mehrheitlich öffentlichen Interventionen, um in regelmäßigen Abständen Duisburger Unzumutbarkeiten zu denunzieren, und diese einer breitere Öffentlichkeit zukommen zu lassen.

Die Veranstaltung mit Inge Höger und Ridvan Kaja am kommenden Donnerstag wird auch vom Duisburger [Netzwerk gegen Rechts](#) und dem [Initiativ e.V.](#) getragen. Was sind das für Leute?

Nun, [Inge Höger](#) und [Ridvan Kaja](#) (IHH Istanbul) sollten hinlänglich bekannt sein. In dem Zusammenhang ist es vielleicht nicht unwichtig, auf die aktuelle Presseerklärung des Koordinierungsrats deutscher Nicht-Regierungsorganisationen gegen Antisemitismus e. V. hinzuweisen, die die Bundesregierung und die Bundestagsabgeordneten auffordert, die türkische IHH auf die EU-Terrorliste zu setzen, nachdem diese durch ihre aktive Beihilfe der Hamas-Unterstützer-Flotte gezeigt hat, wessen Geistes Kind die IHH ist*. Höger sowie ihr Parteigenosse und Schifffahrtsfreund [Norman Paech](#) touren zurzeit unaufhörlich durch die Republik, um ihren Mitstreitern aus der Linken die Mär vom „israelischen Massaker im internationalen Gewässer“ weiter schmackhaft zu machen. Nun aber zu den örtlichen Atrozitäten, die sich allesamt Links und Progressiv schimpfen: Beim Duisburger Netzwerk gegen Rechts handelt es sich um ein originäres „demokratisches“ Feigenblatt des Initiativ e.V., jener Organisation, die beste Kontakte zu linksradikalen beziehungsweise islamistischen Gruppen unterhält [s.u.]. Das Netzwerk wird seit einem längeren Zeitraum für Veranstaltungen, Demonstrationen etc. genutzt, um den Anschein nach Außen aufrechtzuerhalten, sich auf eine breite politische Basis berufen zu können. Dieses Modell dürfte von der [MLPD](#) und ihren zahlreichen Tarnvereinen und Bürgerbewegungen bekannt sein. Das Netzwerk wird aktiv von fünf Personen betrieben, dabei handelt es sich namentlich um:

- [Thomas Zmrzly](#) aus Duisburg, „Vorsitzender“ des Initiativ e.V.
- [Henning von Stoltzenberg](#), Vorsitzender der Roten Hilfe Duisburg sowie Beisitzer im Bundesvorstand der selbigen. Zurzeit ist er Praktikant bei der Linken NRW und zugleich Pressesprecher des Netzwerkes, sowie dessen Anmelder und Seitenadmin.
- [Jürgen Aust](#), ehemaliger Pressesprecher der WASG Duisburg und heute in der wöchentlichen Beratung von Arbeitslosen in Duisburg-Hochfeld aktiv.
- [Ingrid Jost](#), Vorstandsmitglied der Linken.
- [Oliver Scholten](#), Mitglied der [MLPD Duisburg](#).

Der Rest ist Beiwerk, bestehend aus Claqueuren, Pace Aktivisten, denen das nötige Sitzfleisch fehlt, um dauerhaft an Sitzungen des Netzwerkes teilzunehmen und sozialrevolutionären Teilzeitschlägern wie der Roten [Antifa Duisburg \(RAD\)](#), die sich trotz ihres [homophoben und antisemitischen Auftretens](#), weiterhin emanzipatorisch wähen.



In welche Bündnisse sind diese Gruppen in Duisburg eingebunden?

Nach der Demonstration im März 2010 gegen Pro Köln und NPD in Duisburg-Marxloh, hat sich das Netzwerk komplett zerlegt, da es Differenzen zwischen der Atif, Agif und DIDF (türkisch-kurdische Gruppen innerhalb des Netzwerks) gab. Gegenstand des Zerwürfnisses war das Streitthema, ob man weiterhin mit dem [Human Dignity and Rights](#) (HDR) Verein zusammenarbeiten könne, da selbiger Kontakt zu [Milli Görüs](#) unterhält. Ein Zustand übrigens, der bereits seit Jahren bekannt war. Initiativ e.V. oder „Verein für Demokratie und Kultur von unten“ besticht jedoch durch ungebrochene Kontinuität und Penetranz hinsichtlich der Quantität ihrer Aktivitäten in Duisburg, trotz schwindender Anzahl seiner Mitstreiter. Berühmt wurde der Verein nicht zuletzt durch regelmäßige [körperliche Angriffe](#) auf Menschen, die gegen die antisemitischen Pro-Intifada-Umzüge des Initiativ e.V. protestiert hatten. Auch die von ihm mitinitiierte Kampagne „[10-Euro für den irakischen Widerstand](#)“, in der man in aller Klarheit den djihadistischen Terror im Irak durch Friedensfreunde und Kriegsgegner mitsubventionierte.

In den letzten Jahren bemüht sich Initiativ e.V. um eine intensive Zusammenarbeit mit [islamistischen Organisationen](#), die als militante Speerspitze des antiimperialistischen Kampfes Bewunderung finden. Aktuell versucht der Initiativ e.V. emsig bundesweit neue Aktivisten zu rekrutieren. So wurde auf einer Veranstaltung in Duisburg-Marxloh vom österreichischen AIK – Führer [Willi Langthaler](#) in all seiner Gänze auf die Vorzüge des Initiativ e.V. eingegangen und dessen radikaler Schickness. In diesem Zusammenhang ist dem HDR auch die Unterstützung seitens Initiativ e.V. gewiss, wenn man sich abermals in diesem Jahr gen Südlibanon aufmacht, um seinen antiimperialistischen Brüdern vom Islamischen Jihad [die Hand zu reichen](#).

Weiteres zu diesem Thema lässt sich dem Artikel „[Die „15-größte Stadt“ Duisburg als Exempel antiimperialistischen Wahns](#)“, erschienen in der Prodomo Nr.12 von Georg Domkamp, entnehmen. Generell ein Textdokument, was als Hinführung in die Thematik außerordentlich dienlich ist.



Warum stoßen diese Gruppen in Politik, Verwaltung, Medien und in der Bevölkerung auf so wenig Widerspruch?

[Dr. Werner Jurga \(DIG\)](#) hatte Duisburg eins mit den drei Affen verglichen, die, im Umgang mit dem Schlechten bemüht, nichts (Böses) sehen, nichts (Böses) hören, nichts (Böses) sagen wollen. Eine Metapher die das Verhalten der Stadt betreffend charakterisiert. Die kommunale Politik besteht durch Indifferenz, durch Ignoranz und gar offener Sympathie für diese parteiübergreifende Obsession Israels und seine Bürgerinnen und Bürger gegenüber.

Dabei ist sicherlich „Die Linke“ federführend auf kommunaler wie auch auf Bundesebene. In Duisburg ist sie gleichzeitig die wichtigste Mehrheitsbeschafferin für die Sozialdemokraten im Stadtrat und somit lässt sich auch teilweise erklären, wieso offizielle kommunale Institutionen, diesem antisemitischen Treiben keinen Riegel vorschieben. Weder das Ordnungsamt, die Polizei oder die örtliche VHS unterbinden diese Umtriebe oder äußern Kritik an ihnen. In der Person des Sozialdemokraten Rainer Bischoff (DGB inzwischen MdL für die SPD) kommt exemplarisch zu tragen, wozu die Melange aus Sozialdemokraten und Linken fähig ist. Zum einen machte man miteinander Veranstaltungen und Kundgebungen, zum anderen leistet man sich gegenseitig [Feuerschutz](#) im kommunalen Wahlkampfgraben. Schon im Jahr 1999 [veranstaltet](#) man zusammen mit der Duisburger Friedensstimme Inge Holzinger ([Friedensforum Duisburg](#)) einen sogenannten Antikriegstag, an dem sowohl Rainer Bischoff die Moderation führte, als auch das damalige ÖTV Mitglied und inzwischen im Kreisvorstand für die Linkspartei tätige [Thomas Keuer](#) mitwirkte. Diese Allianz ist bis heute verbindlich und ebenso fruchtbar. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt sieht das MdL keine Notwendigkeit mit jenen Personenkreis zu brechen, die ihre pseudopazifistische Gesinnung dafür einsetzen, aus Israel einen Staat der „Kriegstreiber und Völkerrechtsbrecher“ zu halluzinieren.

Es gibt weder eine ernstzunehmende politische Opposition, noch ein immanentes Bedürfnis des städtischen Betriebs, sich wider dieses Treiben zu positionieren. So überrascht es auch nicht, dass der [notorische Antisemit und Israel-Hasser Hermann Dierkes](#) ein durchaus gern gesehener und geschätzter Kollege im Stadtrat ist und die Duisburger Schlagerbarden der „[Bandbreite](#)“ [s.u.] auf Stadtteil,- Parteifesten auflaufen und mit Kopfnicken goutiert werden.

Der Duisburger Fahnenstreit verdeutlichte in eindringlicher Art wie es in Duisburg schaltet und waltet: Nicht die unzureichende Vorbereitung der Polizei auf den Massenaufmarsch und das Einknicken des Rechtsstaats vor einem islamistischen Mob waren das eigentliche Problem, sondern die Chuzpe derer, die die Fahnen aufgehängt haben. Galten sie doch als Störenfriede, als Antideutsche und somit als Krawallmacher. Erst nachdem sich der Zentralrat der Juden eingemischt hatte, ruderten die Verantwortlichen, allen voran der damalige Polizeipräsident [Rolf Cebin](#),

drastisch zurück. Damalige Äußerungen des Duisburger Polizeisprechers, man hätte doch wissen müssen, dass „Südländer temperamentvoller sind“, lassen erahnen wie es im Duisburger Oberhaus zugeht. Ganz zu schweigen vom Verhalten des Oberbürgermeisters, den alle drei Affen zugleich bemächtigt hatten. Dass dann der Leiter für Zentrale Aufgaben der Duisburger Polizei, bei einer Lesung im städtischen Internationalen Zentrum, Monate später zu gegen war und durchaus Sympathien für [Hermann Dierkes](#) Positionen aufbringt, überrascht da nun nicht wirklich. Ein Skandal, doch in Duisburg ist dies Teil der Normalität.

Fahnen des jüdischen Staates in Duisburg zu zeigen, sind schlichtweg eine Provokation, eine Handlung, die es zu unterlassen gilt. Das [Schwenken und Tragen von Hamas,- und Hisbollah Fahnen](#) oder antisemitischen Plakaten ist hingegen Teil einer jeden Manifestation die alljährlich durch die Stadt marschiert und die Vernichtung Israels herbeischreit. Wohl Teil eines originären kulturellen Ausdrucks, der doch bitteschön zu tolerieren sei und der mal ignoriert, mal protegert wird.

Duisburg ist in den letzten Jahren immer wieder durch antisemitische Veranstaltungen aufgefallen. Welche waren das insbesondere und wie seid ihr damit umgegangen?

Für die Vollständigkeit wird nun keine Gewähr übernommen, jedoch lässt sich konstatieren, dass Duisburg, zumindest im Ruhrgebiet, eindeutig eine Schlüsselposition zukommt, was die Quantität und Periodizität von [antisemitischen Veranstaltungen und Massenevents](#) anbelangt. In den letzten zwei Jahren, also seit Gründung von CampusWatchUDE, ereilten sich dutzende solcher Veranstaltungen, die eine dezidierte antisemitische Konnotation aufwiesen, die größtenteils um die berühmten 3D , Dämonisierung, doppelte Standards, Delegitimierung Israels, kreisten. Dabei fällt auf, dass es sich hierbei um einen Zustand handelt, der zu einem überwiegenden Teil aus der Linken und islamistischen Organisationen herrührt, die sich auch des Öfteren gemeinsam in der Öffentlichkeit zeigen, wenn es abermals gegen den jüdische Souverän geht. Die NPD, sowie autonome Nationalisten treten, wenn es um hiesige antisemitische Veranstaltungen geht, nicht in Erscheinung, eine Tatsache, die sich allein schon durch deren Marginalität in dieser Region ergibt. Es gab mehrere antisemitische Aufmärsche in der Duisburger Innenstadt, hauptsächlich im Januar 2009 [Israels Krieg gegen die Hamas] und im Juni 2010 [Boarding der Gaza-Flottille]. Dabei konnte Duisburg mit 10.000 Hamas Sympathisanten im Januar 2009, den größten bundesweiten Aufmarsch gegen Israel verzeichnen, ein Aufmarsch der durch den sogenannten „Duisburger Flaggenstreit“ auch internationale Aufmerksamkeit nach sich zog. Die meisten der damaligen Teilnehmer stammten überwiegend aus dem unmittelbaren Umfeld der islamischen Gemeinschaft Millî Görüş, die auch das Gros der letzten anti-Israel Kundgebung im vergangenen Juni stellten, an der jedoch „nur“ 5000 teilnahmen. Neben diesen antisemitischen Massenmanifestationen, gab es den bereits erwähnten Vortrag des Milli Görüş Gründer [Necmettin Erbakan](#) in der städtischen Mercatorhalle vor ebenfalls ca. 5000 Teilnehmern, in dem er sich in einen anti-westlichen Furor redete. Ein Blick auf die Homepage von Milli Görüş wird weitere Events, die in Duisburg stattgefunden haben, sichtbar machen. Ebenfalls im April 2010 wurde in der Ditib Merkez-Moschee eine Gedenkveranstaltung für den Gründer der faschistischen MHP, Alparslan Türkes, veranstaltet. Interessanterweise gab es dagegen im Nachhinein Proteste seitens antifaschistischer Organisationen, Gruppen die sonst auch gerne „Viva Palästina“ schreien. Kritik an Erbakans Auftritt hingegen sucht man bis heute vergeblich.

Neben diesen Schmankekl islamistischer Fassion, waren es insbesondere der Kommunalpolitiker Hermann Dierkes [Die Linke] und seine Parteigenossen, die den Nahen Osten nach Duisburg holten und gleichzeitig das antisemitische Ressentiment vor Ort anheizten. Dierkes reihte sich spätestens im März 2009 erfolgreich in die Anhängerschaft der antisemitischen Internationalen, durch seinen Boykottaufruf israelischer Waren, ein. Seit dem raunt es kontinuierlich aus dem Duisburger Norden, wenn die Linke, in Person Hermann Dierkes, sich der Endlösung der Judenfrage zugunsten der Palästinenser annimmt.

Im März 2010 wurde Dierkes Buchvorstellung im städtischen Internationalen Zentrum, trotz heftiger Kritik, durchgeführt. Stadt und Leitung des IZ verfielen abermals in symptomatisches

Schweigen oder spielten den Vorfall herunter. Mehr dazu findet sich auf dem Blog der Ruhrbarone. Das IZ, in dem bereits Jürgen Elsässer und Rainer Rupp auftraten, war es auch, in dem neben der städtischen VHS, die Nakba-Ausstellung einer gewissen Ingrid Rumpf ausgestellt wurde und ebenfalls Ort für mehrere revisionistische Veranstaltungen zum Thema Nakba war. Jene Ausstellung, die andernorts berechtigterweise nach Protesten wieder abgesagt wurde, in Duisburg jedoch stillschweigend hingenommen und von der örtlichen Postille ebenfalls dummdreist beworben wurde. Weiteres dazu kann [hier](#) eingesehen werden. Dabei sollte noch kurz der Vorsitzende der hiesigen Regionalgruppe der deutsch-palästinensischen Gesellschaft (DPG) und Angestellter des Duisburger Umweltamtes Dr. Ribhi Yousef Erwähnung finden, der auf einer Veranstaltung der Hamborner Linken Israel ethnischer Säuberungen bezichtigte und Israel mit einem Apartheidregime gleichsetzte.

Es lässt sich daher konstatieren, dass immer dann, wenn sich die hiesige Linke thematisch von Duisburg wegbewegt, sie schnell zum Sujet ihrer Begierde, der Sonderbehandlung von Juden, gelangt und sich somit folgerichtig mit beiden Beinen im Wahngelände des Antisemitismus befindet. Auch der kommunale Singsang besticht durch einige Stielblüten. Federführend ist dabei die [Bandbreite](#), eine Sprechgesang Combo, die mit ihren verschwörungstheoretischen Positionen und ihrem Hass auf Israel die hiesige Gemeinde schon des Öfteren beglücken durfte.

Wie ist die Situation an der Uni?

Dazu sei in aller Kürze daraufhin gewiesen, dass sämtliche Veranstaltungen zum Thema Nahost entweder durch den Islamischen Studentenverband oder – für deutsche Israelkritiker – vom [Institut für Entwicklung und Frieden](#) (INEF) mitorganisiert worden sind. 2007 war die notorische Antisemitin [Helga Baumgarten](#) zu Gast, 2008 war es dann die Journalistin und Reisefachfrau Bettina Marx und die Mercator-Professur Trägerin [Hanan Ashrawi](#), die Israel verbal niedermachen durften. 2010 kam dann der Hamburger und ehemaliger außenpolitischer Sprecher der Linken, [Norman Paech](#), nach seinem Segeltörn gen Gaza, an die Universität.

Wir waren stets darum bemüht, die Verantwortlichen für diese unsäglichen Veranstaltungen mit Kritik zu konfrontieren und sie ggf. zu denunzieren. Ihnen zugleich Informationen zum Charakter der VA zukommen zu lassen, sie über ihre Gäste aufzuklären und gleichzeitig auch immer wieder überregional auf die Situation in Duisburg aufmerksam zu machen. Beispielsweise konnte Paechs Auftritt im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Politikwissenschaft, im Verbund mit anderen Studierenden, verhindert werden, so dass er auf einen weit kleineren Veranstaltungsrahmen zurückgreifen musste.

Dennoch sollte man sich nichts vormachen. Wir befinden uns in Deutschland im Jahre 2010, zu einer Zeit in dem der Deutsche Bundestag den offenen Bruch mit dem jüdischen Staat vollzogen hat und sich die Linke als Speerspitze des Antisemitismus in der BRD geriert. Dies mit unseren Mitteln zu stoppen ist illusorisch, jedoch muss das Bündnis von Jihad und Sozialismus bei jeder Gelegenheit denunziert werden, dies gilt umso mehr für Duisburg und seine Umgebung, einer Region, die als Laboratorium jener mörderischen Konstellation schon seit langem herhielt.

** Das Interview wurde am 11. Juli, also vor dem Verbot der IHH geführt.*

Bilder: Deutschlands größte Moschee in Duisburg Marxloh, Rainer Bischoff & Thomas Zmrzly (Demonstration des Initiativ e.V.), Demonstration von Milli Görüs am 10. Januar 2009